

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 33

Rubrik: Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lenzburger

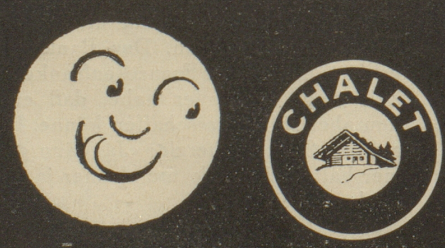


für belegte Brötchen und Sandwichs.
ovale Dose Fr. 1.10, runde Dose Fr. -70

Leiden Sie an
Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Ischias
dann das wirksame Mittel
UROZERO

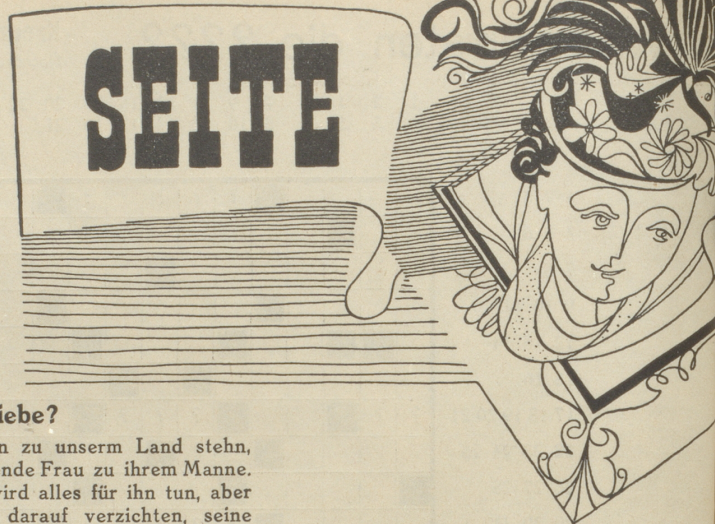
Kräftiges Ausscheiden der Harnsäure
und schmerzlindernd.

Schachtel à Fr. 2.20 u. 6.—. Erhältlich in Apo-
theken. Prospekte gratis durch Generalvertreter
R. STURZENEGGER, Mainaustr. 24, ZÜRICH.



Warum? Darum!

Beim sonntäglichen Picknick
CHALET-Emmentaler-Käse od.
eine der sieben feinen **CHALET-**
Spezialitäten. Dazu eine Flasche
Weißwein im Bache gekühlt!
Große Schachteln für den Haus-
halt, kleine Sandwich-Packun-
gen für Tagestouren.



Vaterlandsliebe?

«Wir sollten zu unserm Land stehn,
wie eine liebende Frau zu ihrem Manne.
Eine solche wird alles für ihn tun, aber
sie darf nie darauf verzichten, seine
Fehler zu kritisieren und sie zu be-
heben versuchen. Mit dem gleichen
liebenden, aber wachen und scharfen
Blick sollten wir unsern Staat betrach-
ten, sollten wir ihm seine Fehler immer
wieder vor Augen halten. Nicht der
Kritiker ist staatsgefährlich, sondern
der lärmende, phrasendreschende Pa-
riot.»
J. B. Priestley.

Alter Tanz mit neuer Bezeichnung

Lieber Nebelspalter! Betreffs «Flor-
fliege» entnahm Hameibü die neudeut-
sche Erklärung aus dem Großen Brock-
haus (vergleiche Nebelspalter 12, Juli)
und ließ dabei seine Glossen, seine treff-
lichen Vergleiche nicht außer acht. Ich
will nun von einer sehr beliebten, ge-
fühlvollen Tanzmethode sprechen und
des geometrischen Fachwortes wegen
versuche ich «brockhauslos» das Schlag-
wort auszulegen.

Gretchen war Maturandin oder besser
gesagt: Abiturientin, um gleich zu ver-
raten, in welchem Lande die Episode
sich abspielte. Der Vater bekleidete
einen juristischen Posten, Großstadtbe-
trieb. Am Eingang der steinernen Tanz-
fläche unter freiem Himmel stauten sich
blutjunge Kavaliere mit ihren Partner-
innen. Die Sonne brannte auf die Ter-
rasse, Gretchen versichert es mir noch:
es hätte sich nie unerlaubt aus dem
Hause gewagt, wenn nicht eine ältere
Dame Schutz gewährleistetete. Das blonde
Mädchen war verfeinert und legte auf
gute Umgangsformen einen besonderen
Wert.

Die Kapelle spielt auf! Ländlermusik.
Jeder Takt elektrisiert mich. Ich habe
Eile, der Abiturientin zu beweisen, daß
wir Schweizer keine Haubenstöcke sind,
und fordere sie zum Tanz auf. Ich
drücke vorsichtig und immer stärker.
Mitten im Höhepunkt der Gefühle be-
gegnet sich lächelnd unsere Blicke. —
«Kennen Sie den Tangententanz», flü-
sterte ich ihr zu. Sie verneint. «Ganz
einfach! Lehnen Sie Ihr Grindli an, so-
dann treffen sich zwei kreisartige Ge-
bilde im Schnittpunkt, die ich als Tan-
gente zu bezeichnen pflege».

Gretchen wird knallrot. Sie versteht
nicht.

«Wir Schweizer sind Naturmenschen,
etwas rau, aber gut. Gestatten Sie,
mein Fräulein?» Ich bin das ausführende
Organ und lehne meine Wange an die
ihre. Der Tangententanz beginnt. Sie

schwitzt Angst. Ich tanze den Walzer
bis zu Ende, während der Chaperon
vom Tisch aus das Gretchen mit rollen-
den Augen dirigiert. — «Feiner Tanz,
nicht wahr?» Sie nickt stumm.

Die weißbehaarte Dame gab das Si-
gnal zum Aufbruch. Sie war sichtbar
verletzt.

«Madame, es kommt alles auf die Aus-
legung an. Der Tangententanz ist der
Ausdruck der fröhlichen und sich ver-
stehenden Jugend.»

Sie seufzte. «In meiner Jugend gab's
kein solches Benehmen!»

Gretchen machte eine Bemerkung, und
spontan sagt die Alte in befreitem Ton:
«Ich vergaß, daß Sie ein Südländer sind.
Schwamm drüber und fahren Sie mit
uns nach Hause!» ... Düdü

Fordismus in der Frauenmode

Fordismus ist ein nach dem amerika-
nischen Großindustriellen Henry Ford
benanntes System technischer, wirt-
schaftlicher und sozialpolitischer Grund-
sätze, die vor allem eine stärkere Ra-
tionalisierung und einen Standard der
Waren und Bedürfnisse bezwecken.

Fordismus in der Frauenmode:
Hüte: Turbane, Turbane und noch
einmal Turbane! Ach ja, billig, prak-
tisch, man hat zu jedem Kleid flugs den
passenden Hut, aber —

Darf man als Mann auf der «Seite
der Frau» ein offenes Wort schreiben?
Bitte, bitte, wo bleiben da die schönen
weiten Strohhüte zum Beispiel, hell-
und dunkelbraun mit bunten Bändern,
die fast jede Frau einfach reizend, ein-
fach entzückend und voller Charme «be-
huten»?

Zum Teufel mit allem Turban-hut-
fordismus!

Frisur: Ops! Ops! Das ist wohl
weniger rationell als eben Standard!
Nun thront über jeder Stirn so ein
«Opsi-Ungeheuer». Vielen stand es reiz-
zend — andere sind zum Erbrechen
«standardisiert».

O, ihr lieben Frauen und Mädchen,
was seid ihr unwiderstehlich reizend,
wenn sich jede nach ihrer «Fasson» fri-
siert! — Zum Teufel mit allem Ops-
oder Apsi-frisur-fordismus!

Kleider: kurz, kürzer, am kür-
zesten! Die entsprechende Steigerung
unserer diesbezüglichen Gefühle möchte
etwa lauten: lieb, lieber, am liebsten.
Ich erinnere mich, daß in einer Vor-
lesung sich ein älterer Theologieprofes-

DER FRAU

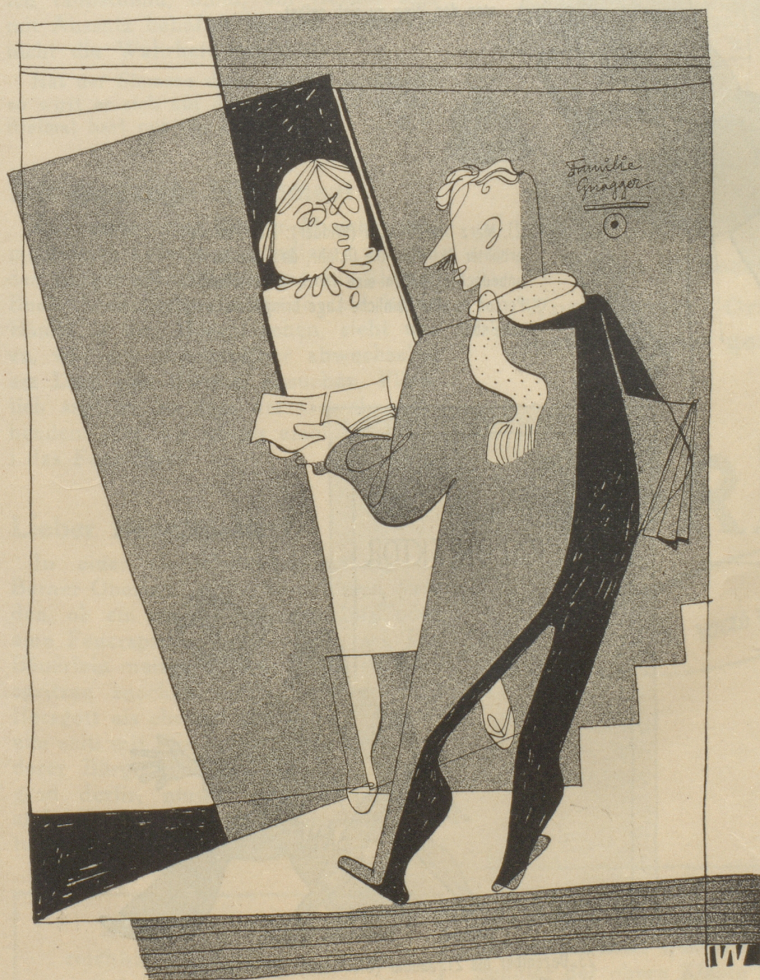
sor über die Anstößigkeit kurzer «Weiberröcke» verbreitete, da dann bei jeder Bewegung die weißen Spitzen — oh, ich bin keineswegs indiskret! — unten hervorschauen, wobei ihm mitten in seinen Ausführungen einer der Studenten ins Wort fiel: «Oh, Herr Professor, wenn die weißen Spitzen so hervorschauen, finde ich das ganz nett!» Schallendes Gelächter im Plenum! Aber nun der Fordismus: nun muß es natürlich bei allen kurz sein, ob auch für viele lang gut wäre, länger besser und am längsten am besten. Gründe? Das

ist schwer zu schreiben — aber zum Teufel mit allem Turban-Opsi und Kurzkürzer-am kürzesten-fordismus in der Frauenmode!
Ernst

's gaht im Glyche!

Auf einem belebten Platz in Zürich wurde eine ältere Frau von einem Auto angefahren. Nachdem sie sich vom ersten Schreck etwas erholt hatte, fand sie: «Es gaat jetz ja grad im glyche, ich ha hüt sowieso grad welle zum Tokter...»
Sim

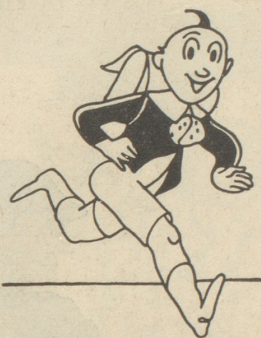
Wetli



Erfahrungen vor der Türe

«Grüßgott! Zeichne Sie ou Öppis für 's Nationale Hilfswerch?»

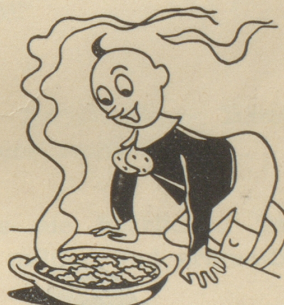
«Nüt giben! — weme jedi Sekte wett unterstütze, chönnt me z'letscht am Hungertuech gnage!»



Um zwölf Uhr ist die Schule aus.
Der Fritz eilt heim zum Mittagschmaus.



Dort riecht es fein. Fritz sagt: Aha,
Der Roco-Vogel ist ja da.



Lässt «Roco-Ravioli» hier.
Die hab ich gern, die lob' ich mir.
Zum Schluss werd' ich den Teller lecken,
Weil sie mir gar so herrlich schmecken.

ROCO-RAVIOLI



GUT UND PREISWERT!